

Das Hochwasser vom 20./21.5.2019

Am 20./21. Mai gab es einen heftigen Dauerregen mit 140 mm Niederschlag, der weite Teile von unseren Flächen überschwemmt hat. Schiffland und Giesübel in der Gemeinde Raisting haben sich zu einer fast durchgehenden Seefläche von etwa 50 ha verwandelt, ebenso die Flächen westlich der Alten Ammer. Auf unserer Kontrolltour konnten wir viele Ameisen beobachten, die sich zu großen Knäueln zusammengehakt an Gräser und Blätter geklammert hatten. Verschiedene Ameisenarten können ja regelrecht Flöße bilden, um ein Hochwasser zu überleben (siehe dazu auch Foto auf Seite 56 und Bild unten).

Nutznießer der Überschwemmung waren besonders Schwalben, die über den Wasserflächen nach den aus den Wiesen aufsteigenden Insekten gejagt haben. Für alle Bodenbrüter, die schon mit ihrer Brut begonnen hatten, führte diese Überschwemmung natürlich zum vollständigen Brutverlust. Die nördlichen Ammerwiesen und auch Teile der Fischener Wiesen wurden von der übergegangenen Neuen Ammer überschwemmt. Problematisch dabei ist, dass die Ammer immer einiges an Sedimenten mit sich führt, das sich in den Wiesen ablagert.

Die Befürchtung war deshalb groß, dass der Schlamm wieder, ähnlich wie beim 1999er Hochwasser dazu führen könnte, dass das Mähgut unbrauchbar oder schwer zu bearbeiten sein würde, weil der Schlamm natürlich zu einer ungeheuren Staubbelastung führen kann, sobald das Material bearbeitet wird und damit nicht verfüttert oder eingestreut werden kann.

Wir sind alle überschwemmten Flächen abgegangen und haben versucht den Schaden zu dokumentieren. Im Sommer hat es sich dann gezeigt, dass wir doch noch einigermaßen glimpflich davongekommen sind. Das Mähgut konnte geborgen und verwertet werden.

Nach der Überschwemmung haben sich Myriaden von Mücken in den nassen und feuchten Flächen entwickelt. Jeder Schritt hat dazu geführt, dass die Insekten in dichten Wolken aufgestiegen sind. Eine solche Menge an Mücken haben wir hier noch nie erlebt.

Helene Falk





alle Fotos: Helene Falk

